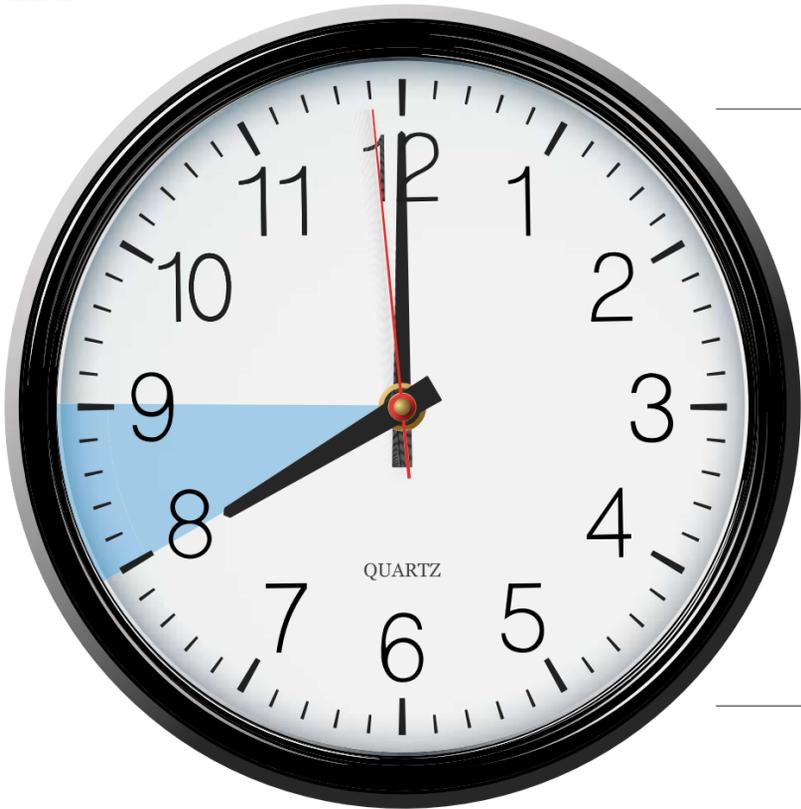


ANZEIGE



24 Stunden – 24 Unternehmen

Von 00.00 bis 24.00 Uhr, sieben Tage die Woche:
Rund um die Uhr wird irgendwo in der Region gearbeitet.
Deshalb gehört die Stadt Ingolstadt mit ihrem Umland zu den wirtschaftlich am stärksten wachsenden Gebieten Deutschlands.

NACHGEFRAGT



Christian Matloch, Niederlassungsleiter
Ich bin in der Kundenberatung tätig. Meine Arbeit erfordert viel technisches Knowhow und Eigenverantwortung. An meiner Tätigkeit mag ich den täglichen Kontakt mit den Kunden. Es ist reizvoll und abwechslungsreich, die Fragen und Wünsche unserer Kunden zu beantworten und zu erfüllen.“



Ralf Herrler, Gebietsverkaufsleiter
Unsere Kundschaft ist sehr vielschichtig. Im Außendienst betreue und berate ich Privatleute, Hausverwaltungen, Händler, Architekten, Wohnungsbaugesellschaften und Bauträger, aber auch Kommunen. Mir ist bei meiner Arbeit wichtig, unsere Kunden im persönlichen Gespräch individuell und kompetent zu beraten.“



Egid Harrer, Schreiner
Seit rund zehn Jahren arbeite ich bei Schock Fensterwerk und stelle Haustüren her. Meine Tätigkeit bereitet mir großen Spaß und ist sehr abwechslungsreich. Denn jede Haustüre ist individuell, hat andere Anforderungen, in Bezug auf Größe, Materialien und technische Details. Das ist zwar teilweise eine kleine Herausforderung, aber macht es reizvoll.“

Fast alles ist möglich

Von 08.00 bis 09.00 Uhr im **Schock Fensterwerk**: Betriebsamkeit in der Produktionshalle

Von Timo Schoch

Denkendorf – 8 Uhr. In den Hallen von „Schock Fensterwerk“ im Denkendorfer Gewerbegebiet herrscht emsiges Treiben. Hochbetrieb in der Montage. Hubwagen und Stapler flitzen umher. Einer, der eine der größten Maschinen in der riesigen Produktionshalle bedient, heißt Andreas Ullrich. Der Verantwortliche für den Zuschnitt von Profilen schaut auf den Monitor. Eine lange Liste mit verschiedenen Maschinendaten ist dort aufgeführt. Fein säuberlich ist dort alles nach Aufträgen sortiert und mit Details hinterlegt: Farbe, Länge, Profil usw. Ullrich nimmt einige der 6,5 Meter langen Fensterprofile aus Kunststoff und legt sie vorsichtig in die Aufnahme der Maschine. Von jetzt an geht alles in der 16 Meter breiten und 25 Meter langen Maschine selbstständig und nach genauem Plan der Arbeitsvorbereitung. Bohren, schneiden, fräsen, schrauben bis zum Absteplern. Parallel dazu wird der Stahl zugeschnitten, der als Verstärkung später in das Fensterprofil eingesetzt wird. „Die Fertigung unserer Fenster beginnt an dieser Maschine“, sagt Geschäftsführer Eckhard Schock. „Es ist ein markanter Bereich bei unserer Fensterproduktion.“

In den vergangenen beiden Jahren hat „Schock Fensterwerk“ massiv in seinen Maschinenpark investiert. „So können wir nun beispielsweise die 45-Grad-Gehrungsecken der farbigen Fenster mit einer neuen Fertigungstechnik, welche in der Branche nicht üblich ist, ohne Schattenfuge herstellen. Dadurch haben wir ein Alleinstellungsmerkmal“, sagt Schock, „das gilt auch für die neuen Aluminium-Deckschalen, die ebenfalls in Gehrung geschnitten auf die Kunststofffensterrahmen aufgebracht werden. Die Fenster des Unternehmens würden dadurch nicht nur allein durch Technik und Nachhaltigkeit, sondern auch durch die Optik überzeugen. Den ersten Kontakt mit dem Unternehmen hat der Privatkunde allerdings in der Ingolstädter Vertriebsniederlassung, sei es bei einem Neubau oder bei einer Sanierung eines Altbaus. Die Kunden informieren sich dort bei den Verkaufsbereatern, was es alles im Portfolio gibt“, sagt Niederlassungsleiter Christian Matloch. „Sie er-



Hightech bei Fensterwerk Schock: Andreas Ullrich ist der Verantwortliche für den Zuschnitt von Profilen und arbeitet in der Fensterproduktion. In den Ausstellungsräumen des Unternehmens in Ingolstadt (unten) kann sich jeder Kunde von der Vielfalt und dem großen Leistungsspektrum des Unternehmens überzeugen. Fotos: Timo Schoch

halten eine individuelle und ausführliche Beratung bezüglich unserer Produktpalette und möglicher Ausführungsvarianten.“ Schall- und Wärmeschutz sowie Funktionalität spielen dabei genauso eine Rolle, wie beispielsweise die Ästhetik und Form, also ob es sich nun um eckige oder runde Fenster handelt, aus welchem Material – ob Kunststoff, Kunststoff mit Aluschale oder Aluminium –, um welche Farben, ob barrierefrei oder mit Einbruchschutz. In

Denkendorf werden die Aufträge dann geplant und produziert. Im ersten Arbeitsschritt legt schließlich Andreas Ullrich seine Hand an, bzw. überwacht die Maschine, dass die Aufträge wunschgemäß abgearbeitet werden. Anschließend folgt die sogenannte Schweiß-Putz-Linie. Profile werden zum Fensterahmen zusammengeschnitten und weitere Bearbeitungen folgen. Anschließend folgt dann die personalintensive und individuelle Montage:

„Da wird es sehr händisch“, sagt Schock. Verkürzt und vereinfacht heißt das: Beschlagsteile, Anschlussprofile und Rollladenschienen anbauen, verglasen, verpacken, Zwischenlagerung und Vorbereitung zur Montage, und am Ende folgt der Transport zur Baustelle sowie die fachgerechte Montage der Fenster. Und natürlich steht das Unternehmen auch nach der Montage dem Kunden zur Verfügung, selbst nach der Gewährleistungszeit. „Unsere Kunden honorieren, dass wir auch später immer noch für sie da sind, wenn es um Wartung und Reparaturen geht“, sagt Gebietsverkaufsleiter Ralf Herrler. Ähnliche Arbeitsprozesse und -schritte wie bei den Fenstern gibt es bei den Haustüren. „Dort ist allerdings die Ästhetik noch deutlich mehr entscheidend“, sagt Schock. „Wir haben über 100 verschiedene Varianten im Angebot, von klassisch bis modern. Dazu viel Technik, wie beispielsweise den Fingerscan. Da hat der Kunde die Qual der Wahl.“ Aber auch bei den Türen gilt – wie bei den Fenstern: Fast alles ist möglich. Genau deshalb endet das emsige Treiben bei „Schock Fensterwerk“ in der Produktion – wie auch im Vertrieb, dem Service und der Verwaltung – auch nicht um 9 Uhr, sondern erst spät am Abend.

WIE NEW YORK

Als die Stadt, die nie schläft, wird New York von Frank Sinatra besungen. Dass diese Bezeichnung auch auf Ingolstadt zutrifft, erkennt man nicht auf den ersten Blick – man muss genauer hinsehen. 24 Stunden an sieben Tagen arbeiten Menschen im Großraum. Nicht nur zwischen 09.00 und 17.00 Uhr, sondern auch nachts, wenn andere im warmen Bett liegen. Zum Beispiel in Krankenhäusern, Restaurants, Altenheimen, in Bäckereien in der Nachtschicht oder als Handwerker.

FÜR JEDE STUNDE

In dieser Serie „24 Stunden – 24 Unternehmen“ stellen wir die unterschiedlichsten Firmen und Branchen aus der Region vor. Für jede Stunde des Tages eine. Acht Wochen lang, jede Woche drei Firmen. Heute ist die Zeit zwischen 08 und 09 Uhr mit Fensterwerk Schock aus Denkendorf dran.

FIRMEN

Nach Fensterwerk Schock stellen wir folgende Unternehmen vor: Hainmühle, Pfäfersch, Klingele Hilpoltstein, Irma, Dachdeckerei Spindler, Optik Hutter, Baustoffe Heinz, Auto Götz, Faig GmbH, Spangler Dietfurt, Eckstein Bedachungen, Stadtwerke Ingolstadt, Autohaus Stauner, Jura Holzbau, Diagnosticum, Com-IN, Praunsmändtl und Goldbergklinik Kelheim. Bereits erschienen sind Backstube Wünsche, Leipa Schrobhausen, Bäckerei Sipl, Hechinger Bau, Vamed Klinik Kipfenberg und Hafner Kinding. Alle bisher erschienenen Folgen der Serie finden Sie im Internet unter www.donaukurier.de/24-stunden.

FAKTEN UND KONTAKT

| | |
|---------------------------------|---|
| Gründung: | 1965 |
| Leistungsspektrum: | Fenster und Haustüren aus Kunststoff und Aluminium, Rauch- und Brandschutzelemente sowie Wintergärten |
| Kapazität: | 35 000 Fenstereinheiten pro Jahr |
| Mitarbeiter: | 125, davon zwei Auszubildende |
| Kontakt: | Schock Fensterwerk GmbH Kelttenstraße 2 85095 Denkendorf |
| Verkauf und Ausstellung: | Manchinger Straße 138 85053 Ingolstadt Telefon (0841) 52506 www.schock-fensterwerk.de |